

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Notte: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise. Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60. — Halbjährig Kr. 4.80. — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. Inserate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Reizzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl. bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Seite 20 Hl. Zusätze übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Woffe, Hasenstein & Vogler (Otto Waack), Alois Sppelil, M. Dules Nachf., Max Augenfeld & Co.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

XXII. Generalversammlung des Allgemeinen Lesevereines pro 1903.

Geehrte Generalversammlung!

Seit dem letzten Rechenschaftsberichte hat der Verein seine Stellung im öffentlichen Leben unverändert aufrecht erhalten. Auch in diesem Zeitabschnitte hat er den Mitgliedern Gelegenheit und Anregung geboten zur geistigen Erholung und Ausbildung des Wissens.

Diese Mittel wurden auch stets von der geringen Mitglieder Anzahl welche der Verein zählt in auerkenntniswerther und reger Weise in Anspruch genommen, was aus der Frequenz der Bibliothek glänzend hervorgeht.

Wir können der geehrten Generalversammlung die angenehme Mitteilung machen, daß sich der Verein seines bisher erworbenen guten Rufes unter der hiesigen Bevölkerung nur noch mehr festigte, denn der bisherige Ausschus trachtete in jeder Beziehung den Wünschen und Ansprüchen der Mitglieder je nach Möglichkeit gerecht zu werden.

Die Mitglieder Bewegung im Jahre 1903 wie folgende:

Stand der Mitglieder mit Ende 1902	105
Zuwahl im Laufe des Jahres 1903	24
ergibt Mitglieder	129
davon sind theilweise freiwillig ausgetreten und abgeleitet	17
Wegen Nichterhaltung der Statuten wurden ausgeschlossen	5
Verbleibt ein Mitgliederstand mit Ende 1903 von	112

Die Vereinsangelegenheiten wurden in 7 Ausschüß Sitzungen erledigt welche je nach Erforderniß einberufen wurden.

An Spenden sind dem Vereine zugegangen von Seite der Direction der priv. Österr.-ung. Staats-Eisenbahn Gesellschaft 12 Rmc Brennholz 1 Buch fr. Knatis 2 Bücher fr. Büst, 1 Buch fr. Feilbert, 1 Buch fr. Sower 7 Bücher fr. Nebenisch & 2 Bücher fr. Wodlutscha, und fühlen uns verpflichtet den edlen Spendern den Dank der heutigen Generalversammlung auszudrücken.

Cassa Gehahrung.

Einnahmen

Cassarest von Jahre 1902	Kr. 32.02
Mitglieder Beiträge	425.—
Aufnahme Gebühren	9.66
Rückgewinn bei Zeitungen	12.20
Verkaufte Kataloge 8 Stück à 60 H.	4.80
„ „ 32 „ à 20 „	6.40
„ „ „ 54 Stück à 4 H	2.16
Zusammen	Kr. 492.18

Ausgaben

Für Zeitungen u. Schreibrequisiten	Kr. 53.90
Bücher Anschaffung	98.20
Incassanten Lohn	49.60
Gratification an Schriftführer pro 1903	24.00
„ „ I. Archivar „ 1803	48.00
„ „ II. „ „ 1903	36.00
„ „ Cassier „ 1903	33.—
Fahnenweihe Schmuckhülle	5.—
Generalversammlung's Auslagen	

pro 1903	7.60
Sorta Auslagen	2.70
Kanzlei Reinigung u. Beleuchtung	60.—
Zusammen	Kr. 415.00

Verbleibt ein Cassastand von	77.88
Hiezu Zinsen laut Sparcassabuch	
Titula	

Inventarstand.

Inventarstand am 1. Jänner 1903	Kr. 1795.—
Zuwachs durch Neuanschaffung für Bücher	98.20
Zusammen	Kr. 1893.20

Ab 10% Abschreibung für Bücher	
Abnügung	189.20
Verbleibt mit Ende 1903 ein Inventarstand	Kr. 1704.00

Im abgelaufenen Vereinsjahre wurde der Restbetrag der im Vorjahre gegen Katenzahlung angeschafften Bücher ausgeglichen und konnte daher auch keine größere Neuanschaffung pro 1903 vorgenommen werden.

Neue Bücher II Stück angeschaffen schadhafte Bücher 53 Stück:

Laut Inventarstand am 31. Dez. 1903	Kr. 1704.—
„ Sparcassaeinlage in der Volkbank	4.73
„ Cassa Baarbestand	75.48
„ „ „	42.—
„ für verkaufte Noten	40.—
Kataloge Vorrath. 107 Stück	
à 20 H. u. 93 Stück 60 H.	41.20
Er gibt ein Gesamtvermögen des Vereines mit Ende 1903 von	Kr. 1907.41

Feuilleton.

Adam und Eva.

(Schluß).

„Es ist so furchtbar dunkel — ich fürchte mich,“ antwortete sie.

Nachdem sie dann noch eine Weile zusammengekauert hatten, standen sie auf und tasteten sich mühsam die Wege entlang, um aus dem Park herauszukommen. Nach langer Wanderung erreichten sie schließlich das Gitter. Als sie aber die Klinke niederdrücken wollten, fanden sie die Thür zu ihrem Entsetzen verriegelt. Der Parkwärter hatte die beiden Menschen in dem dichten Nebel nicht gesehen, als er vor Thoreschluß die Wege abgeirrt hatte.

Sie rüttelten und schüttelten an der Pforte und riefen so laut sie konnten — aber vergebens. . . Nach langem Warten gaben sie ihre Versuche endlich auf und tasteten sich durch den Nebel zu ihrer Baue zurück.

„Ich fühle mich ordentlich wohler, seitdem ich weiß, daß das Thor zugehört ist,“ sagte das Weib. Der Mann nickte ihr Beifall.

Dann saßen sie stumm nebeneinander, da sie das Schweigen gewohnt waren, aber sie rückten mit der Zeit, je schwärzer sich die Nacht herabsenkte, unwillkürlich näher aneinander heran, um sich auch ohne Worte immer wieder versichern zu können, daß sie zu zweien waren. Das Weib wurde müde und wäre beinahe eingeschlafen, aber der Mann schrie wieder, furchtjam wie ein Kind im Dunkeln auf; Schlaf nicht! Wir ist so bang!

So mußte den ersten Menschen zu Muth gewesen sein, für die alle Dinge geschaffen, so einsam mußten sich jene gefühlt haben, wie diese beiden Menschen, die von jener reichen und bunten Welt jenseits des Parks ausgeschlossen waren.

Plötzlich fing das Weib, überwältigt von ihrem Glend, heftig an zu schluchzen. „Laß uns zurückgehen! Laß uns zurückgehen!“ stöhnte sie auf. „Da drinn ist es warm und wir sind daran gewöhnt.“

Der Mann sah sie erstarrt an. Er hatte kaum jemals eine Frau weinen gesehen. Höchstens im Gerichtssaal, wo er verurtheilt worden war. Doch auch da war er so sehr mit seinem eigenen Schicksal beschäftigt gewesen, um seine Aufmerksamkeit auf die Leiden anderer Menschen zu verwenden. Ein hinter den Wänden des Gefängnisses verbrachtes Leben ist nicht gerade dazu geeignet, einem Mann sehr viel Kenntniß der weiblichen Seele beizubringen, aber das natürliche Gefühl, das der Stärkere dem Schwächeren gegenüber empfindet, wenn er es nicht bekämpft, ein gewisses Gefühl der Ritterlichkeit, das im Gemüth eines jeden Mannes schläft, ließ ihn seinen Arm anstrecken und sie an sich ziehen. Sie verblieb ruhig in seinen Armen und diesmal machte er keine Anstalten, sie noch zu erhalten, als sie von Neuem die Augenlieder senkte. Es war etwas Vertrauensvolles darin, wie sie ihren Kopf gegen seine Schuttern gelegt und er wußte das wohl zu erkennen und zu würdigen, denn einmal, als er ein Geräusch hinter sich zu hören glaubte, zog, er sie stärker an sich: er wollte sie beschützen. . .

Sie war lange vorher aufgewacht, ehe sie die Augen öffnete. Es war so wohlth, seinen warmen Arm um ihre

Schuttern zu fühlen und wenn er gewußt, daß sie aufewacht sei, hätte er ihn vielleicht fortgezogen. Durch ihre Wimpern hindurch konnte sie fühlen, daß er auf sie herüberblickte. Erst als er sich anders zurechtlegte, weil er unbehaglich sah, richtete sie sich auf.

„Du bist gewiß ganz müde geworden — mich so lange zu halten,“ sagte sie trübsam, und sagte sie fast zornig hinzu: Ermüden wollte ich Dich nicht! Habe ich Dich müde gemacht?“

„Aber gar nicht,“ erwiderte er indem er in den Nebel hinausblickte, ohne sie anzusehen.

„Wie stark Du sein mußt!“

Er lächelte unwillkürlich, wie der Stärkere immer lächelt, wenn ihn der Schwächere bewundert, dann sagte er zögernd: „Frierst Du? W.ann Du frierst, gebe ich Dir meinen Mantel.“

Dieses Anerbieten erschütterte sie so daß sie abermals zu weinen begann. Bis heute hatte noch kein Mensch an sie gedacht, bevor er selber verjort war

„Was hast Du zu weinen?“ fragte er barsch.

„Weil ich Angst hatte,“ erwiderte sie ohne Fiererei.

„Hast Du immer noch Angst?“ fragte er indem er seine rechte Hand auf ihre Schulter legte.

„Ja,“ erwiderte sie. „Ich denke immer, daß ich mich sicherer fühlen würde, wenn ich wieder da drinn wäre.“

Davon zeigte sie in die Nacht hinaus und meinte das Gefängniß.

Ohne zu antworten, stand er auf, ging mehrmals auf und ab und blieb dann vor ihr stehen, indem er plötzlich aufschrie: „Du darfst nicht zurück! Du mußt hier draußen

Schon unsere

Nr. 83061

„ 81171

„ 5498

„ 51613

„ 76347

„ 4036

Welt zu

Betrages

Budapest

antlichen

Österreich).

FER

IEK

UT 33.

spekt.

iga.

Unser Verein besteht hauptsächlich aus dem arbeitenden Element, und so wahr es ist, daß die geistige Unterhaltung, des Lesens und die Frequenz eines Vereines wie unserer unbedingt fördernd auf die Intelligenz und auf die Bildung des Menschen wirkt, so wünschen wir das auch von Seite aller Vereinsmitglieder so treu und unwandelbar für unsere Interessen gewirkt wird als es der Ausschuss im verfloffenen Vereinsjahre bestrebt war es zu thun.

Reschiza, am 19. März 1904.

G. Zwenz,
Cassier.

H. Wodlutscha,
Schriftführer.

Bericht der Generalversammlung.

Nach Verlesung des Jahresberichtes, erstattete Herr Wodlutscha den Bericht der Revisoren, welcher zur Kenntnis genommen wurde; folgte die Wahl der Vereinsfunktionäre mit folgenden Resultat:

Präsident Herr Georg Zwenz, Vicepräsident Hr. Anton Klein, Cassier Hr. Alois Biesko, Schriftführer Hr. Hermann Wodlutscha, Archivar Hr. Vitus Klier, Ausschuss: Imre Beres, Josef Giesler, Sándor Walzgrün, Leopold Zwenz.

Erstarrte: Emil Tribus, Johann Scholel
Revisoren: Edmund Wodlutscha, Josef Engleitner, Jstván Garbas.

Auf gestellten Antrag wurde die Bücherabteilung von Mittwoch und Freitag auf Mittwoch Abends und Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr anberaumt. Herr Vitus Klier stellte den Antrag, es mögen Subscriptionsbögen verfaßt werden, um mit diesen Mitglieder für den Verein zu sammeln, dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, und den neuen Ausschüsse zur Besprechung zugewiesen, nach dem keine weiteren Anträge zur Verhandlung vorlagen, wurde die Generalversammlung von Präses geschlossen.

Wochen-Chronik.

Quacion. Freitag den 22. d. M. zog der Reschizaer Gesangsverein unter klingenden Spiele der Werkmühl, von Vereinslokale zur Wohnung des hochverehrten Chorleiters Adalbert Henn um selben aus Anlaß seines Namensfestes, und 25-jährigen erprieslichen Wirkens als Lehrer der hiesigen Volksschulen ein Ständchen darzubringen. Herrn Adalbert Henn sind, aus diesen Anlässe von vielen Seiten Glückwünsche zugelaufen, denen auch wir uns anschließen, indem wir selben wünschen, die Allmacht möge Ihm noch ungezählte Jahre in Gesundheit und Wohlbefinden zum Wohle des Gesangsvereines, und nicht minder der Schuljugend erhalten.

Streik der Eisenbahner. Ein großer Streik ist Mittwoch den 20. d. M. Vormittags ausgebrochen,

mit mir zusammenleben! Du darfst mich nicht mit all den fremden Gesichtern allein lassen. Wenn ich mit Dir zurückginge, würden wir nur getrennt werden, und ich würde Dich nie wiedersehen! Und Du bist mein! mein! Ich habe Dich hier draußen gefunden! Kein Mensch darf Dich mir entreißen!" Dabei schloß er sie in seine Arme und küßte ihr kaltes, weißes Gesicht, und sie sahen sich gegenseitig in die Augen. . .

Als der Parkwächter am nächsten Morgen seinen ersten Rundgang machte und die Beiden entdeckte, war er erstaunt und empört darüber, zwei fremde Gestalten zu finden die — jeder Vorschrift zum Trotz — dasitzen und nicht einmal erschrecken, als sie seiner ansichtig wurden. Diese Mißachtung seiner Person empörte ihn so sehr! daß er mit einem rauhen: „Jetzt aber raus hier, Klaus?" auf sie losstürzte.

Der Mann und Weib standen auf, ohne ein Wort zu erwidern, so daß er, der auf Widerstand gehofft hatte enttäuscht einen Schritt zurücktrat und ein: „So was ist mit denn doch noch nicht vorgekommen" vor sich hinbrummte.

Auf ihren Gesichtern glänzte der Widerschein von etwas Strahlendem, das weder der Abglanz des verlassenden Mondes war, der trotz der späten Morgenstunde noch am Himmel hing, noch der des rothen Streifens, der sich langsam im Osten auszubreiten begann.

Sie schritten wortlos dem Thore zu. Wa um auch antworten? Was that es ihnen, daß sie aus diesem Paradiese vertrieben wurden? Sie hatten ja einander und eine neue Welt vor sich, die sie gemeinsam erobern sollten. . .

indem die Angestellten der ung. Staatsbahnen die die Arbeit einstellten. Den Anlaß hiezu gab angeblich, der Voranschlag des Gesetzes zur Regelung der Bezüge der Bediensteten, da selber von den selben für unzulänglich, daher nicht annehmbar befunden wurde; und hoffen selbe durch den Streik bessere Bezüge zu erlangen. Die Folgen des Streikes machen sich auch unangenehm fühlbar, indem weder ein Post noch sonstiger Verkehr stattfindet. Den streikenden sollen sich auch die Bediensteten der Südbahn, und der Kaschauer Oberbergbahn angeschlossen haben.

Mord. In der nahen Gemeinde Zabalesa hat die leichtfertige Frau des Georg B e u l, in der Nacht von 18. auf den 19. d. M. selber durch Selbstmord während selber schlief ermordet, um ungestörter ihren leichtfertigen Lebenswandel führen zu können. Von oraviczaer Bezirksgerichte bezog sich eine Commission zur Aufnahme des Tathbestandes auf den Schauplatze des Mordes, und verhängte die sofortige Verhaftung der Mörderin.

Wütender Hund. Der Hund des Greisler Simon B e k hat dessen Frau gebissen, der selbe wurde vernichtet, der Kadaver hierärztlich seciert, wobei es sich herausstellte das selber wuthkrank war. Bei der Secierung des Hundekadaver verlegte sich ein Gehilfe des Waisenmeisters. Die Frau des Herrn Bed sowie auch der Waisenmeister Gehilfe wurden ins Pasteurische Institut nach Budapest gefahrt, doch gelangten selbe nicht weiter als nach Boglän, da wegen des Eisenbahner Streikes keine Züge verkehren.

Von Frauen, die ihre Haut zu Markte tragen. erzählt die „Newyorker Staatszeitung" in ihrer Nummer vom 31 März: „Honreka!" mag gestern der Arzt Dr. A. J. Fulton von Brooklyn ausgesprochen haben, als es ihm gelungen war, die drei Zoll Haut eines gelunden, brünetten Weibes, die er sich Tage vorher auf dem Insertionsbrette erbeten hatte, zu finden. Der zu dem Zwecke ausgelegte Preis von 300 Dollars für drei Zoll Haut hatte, wie nicht anders zu erwarten stand, gezogen Denn wer möchte sich nicht in diesen Tagen allgemeiner Geldknappheit 300 Dollars gewissermaßen spielend verdienen? Seit einiger Zeit befindet sich eine reiche Dame aus dem Westen in Behandlung des Arztes. Die Dame leidet an Lupus, und die Heilung ist soweit vorgeschritten, daß es nur noch der Austrocknung der Wunde bedarf, um die Kur perfekt zu machen. Um letzteres aber zu ermöglichen, brauchte der Arzt die drei Zoll gesunder Haut eines brünetten weiblichen Wesens. Als nun gestern Früh die Märzjonne über die Stadt der unzähligen Kirchen hereinlachte, war Dr. Fulton nicht wenig überrascht, sein Heim in der St. Marks Avenue von einer Legion von Frauen umlagert, zu sehen. Die Amazonas-Ökonomiearmee erhielt von Minute zu Minute Zuwachs, und gegen Mittag hatten sich über 125 Mädchen und Frauen eingestellt, die das bischen Haut zu Markte zu tragen gewillt waren. Aber das Erstaunen des Arztes wuchs, als er etwas Umschau hielt und die Wahrnehmung machte, daß weitaus die meisten der hauptopferwilligen Wesen den besseren Ständen angehörten und daß nur wenige arme Mädchen und Frauen sich eingestellt hatten, um 300 Dollars zu verdienen. Einige der Frauen waren sogar vorgefahren, drei in Kutschen und zwei im Automobil, um ja nicht zu spät zu kommen. Und, um von der Schönen Alter zu sprechen, sei erwähnt, daß es zwischen 16 und 55 rangierte. Nicht geringes Aufsehen erregte unter den vielen Weibern ein Jüngling, der dem Arzte erklärte, seine Haut sei feiner als die irgend eines der anwesenden weiblichen Wesen. Er streifte den Hemdärmel empor und entbößte dabei eine tadellos seine Haut. Aber trotz Alledem wurde er zurückgewiesen. Ein Briefbote überreichte dem Arzte einen Gilbrieff, in dem eine Dame ihn bat, mit der Wahl nicht eher zu beginnen, bis sie sich eingestellt habe; sie besitze die feinste Haut in der weiten Welt, könne aber nicht sofort abkommen. Ein halbes Dutzend anderer Briefe von Schönen amüßte den Arzt des süßen Inhalts wegen nicht wenig. Als er den letzten Brief gelesen hatte, bemerkte er er wanderte sich, daß ihm nicht auch durch Gilbrien eine

Hauptprobe geschickt worden sei. Die meisten der Bewerberinnen waren Buchhalterinnen und Stenographinnen. Die Wahl fiel aber auf eine junge brünette Krankenwärterin für diesen Zweck am liebsten seien, weil sie wüßte, was eine derartige Operation zu bedeuten habe. Die Meisten seien der Ansicht, daß mit dem Ausschneiden der Haut Alles vorüber sei. Das sei ein Irrthum; vielmehr müsse eine Person, deren Haut für derartige Zwecke genommen wird, mehrere Wochen festliegen, bis die Wunde geheilt ist.

Streikbewegung. Aus Hatvan wird berichtet: Sämtliche Arbeiter der Zuckerfabrik sind in den Streik getreten. Die Unterhandlungen wegen Einstellung des Ausstandes sind im Zuge. — Aus Debreczen wird berichtet: Die streikenden Arbeiter der Bürstenfabrik von Stern und Falk wollten den 18. d. eine Versammlung abhalten, die jedoch von der Behörde unterlagert wurde. Dennoch versammelten sich die Streikenden und mehrere Redner ergingen sich in heftigen Ausschüssen gegen die Behörde. Der Vertreter der Polizei ließ hierauf die Versammlung auf und die aufgeregten Arbeiter, vom Gassenpöbel zu einer großer Menge angewachsen, zogen vor das Stadthaus und zertrümmerten unterwegs die Laternen. Die mit 100 Wachtenten ausgerüstete Polizei konnte die Ordnung nicht aufrecht erhalten und nahm militärisch den Sulkurs in Anspruch, worauf eine Kompanie des 39. Infanterieregiments, ferner eine Eskadron Husaren anrückten, welche die Menge, die das Militär mit Steinen bewarf, auseinandertrieben. 15 Personen wurden verhaftet.

Bevölkerungs-Anzeige. Von 16. bis incl. 22 April. Geboren: Dem Martin Kroth ein Mädchen. — Dem Adolf Bekery ein Mädchen. — Dem Franz Beckler ein Knabe. — Dem Bazul Muntyan ein Mädchen. — Dem Josef Schientle ein Knabe. — Dem Johann Bisher ein Mädchen. — Dem Michael Bantesth ein Mädchen. — Dem Alexander Bastag ein Knabe. — Dem Jakob Faghas ein Knabe. — Ehe-Aufgebote: Viktor Sadelner mit Witwe Aloisia Wallner geb. Katichinka. — Johann Steinbauer mit Petronella Kontur. — Bazul Nagru mit Julianna Jovicza. — Getraut: Wenzel Boidel mit Elisabetha Berken. — Jakob Novak mit Florentina Wis. — Gestorben: Marie Muntyan 1 Tag (angeb. Schwäche). — Trajan Bojas 33 Jahre (Lungenentzündung). — Marie Demko 19 Jahre (Bauchfellentzündung). — Franz Hofjak 7 Jahre (Scharlach). — Johann Hüver 18 Jahre (Lungenentzündung). — Witwe Theresia Kronawetter geb. Wallner 58 Jahre (Herzleiden). — Julianna Krányi 3 Jahre alt (Lungenentzündung). —

Vortrag über Bisegrad. Aus Wien berichtet man uns: Im Ehrensaale des Invalidenhanfes hielt den 18. d. der Hauptmann des Invalideninstituts Adolf Stephani einen Vortrag über die Rekonstruktion der Burg Bisegrad nach zeichnerischen und literarischen Beheften, sowie nach den noch vorhandenen Resten. Hauptmann Stephani hat sich seinerzeit durch das Sr. Majestät gewidmete Modell der rekonstruktiven Dabsburg einen Namen gemacht und seither eine ganze Zahl Modelle ungarischer Burgen, die in der Geschichte eine Rolle spielen, im Auftrage des Vindapfiter Nationalmuseums angefertigt. Auch das Modell Bisegrads ist für das Nationalmuseum bestimmt. Die Arbeit war eine äußerst mühsame. Die Studien, sowie die Anfertigung des Modells nahmen vierzehn Monate in Anspruch. Vortragender besprach Bisegrad vom topographischen, geschichtlichen und fortifikatorischen Standpunkte. Der Vortrag, dem Hanskommandant J. M. v. Gebauer, sowie ein ausserordentliches Publikum beiwohnten, fand lebhaften Beifall.

Das Dorado der Edelsteine. Aus Johannesburg wird unterm 5. d. berichtet: Eine sensationelle Entdeckung ist soeben im Popetal, Orangekolonie, gemacht worden. Das Syndikat Ficksburg hat dort seit Monaten ohne das geringste Ergebnis gegraben. Endlich stieß man auf ein Feld, in dem Edelsteine im Ueberflus auf dem Boden verstreut umherlagen. Unter den Edelsteinen befinden sich anscheinend Rubine, Saphire, Smaragde, Berylle, Topase, Amethysten, Türkise, Karfunkel und kleine Diamanten. Edelsteine im Werthe von vielen tausend Kronen wurden aus zwanzig Wagenladungen Kies gewaschen, und man erklärt, daß dort Millionen von Tonnen mit gleichem Ertrag in Aussicht stehen. Die Farm ist dem Syndikat mit der Option des Ankaufs für 500,000 Kronen verpachtet worden. Einige Steine sind in Johannesburg ausgestellt worden, und die dortigen Sachverständigen sagen, daß sie von edelster Qualität wären. Wahrscheinlich handelt es sich hier, wie ein englisches Blatt zu dieser Meldung bemerkt, gar nicht um verschiedene Gattungen von Edelsteinen, sondern um farbige Diamanten, die man gerade in Südafrika häufig findet. Es gibt rothe, grüne, blaue und gelbe Diamanten, die dem ungebildeten Auge Saphiren, Topasen und anderen Edelsteinen ziemlich ähnlich erscheinen, thatsächlich aber ganz etwas Anderes und viel seltener sind.

Sonnenschirm-Stiftete in Westafrika. Die Sonnenschirme spielen in der Stifete und in der Politik von Westafrika eine große Rolle. Dort hat ein großer Herrscher als

Titel zum
unabhängig
wärtig Unru
verneuer von
es sich wahr
schmüßreites
berufen würd
unbestimmten
getragen, den
berechtigt wa
diese Mißach
Dieselbe sch
früheren Gel
Keiner bis
nenschirm zu
einiger Zeit
auffallender
Behörde best
wale, der reg
gouverneur
Aufgabe habe
herzustellen.
kostspielig. G
ihnen haben,
messer. Ein
einigen Wod
Alder, der au
sehr schön a
neun Zoll bo
Denne aus
Rücklein; gen
Die Bezüge
gelber und bl
größten Sou
der Häuptling
nenschirm, de
übertrag wird
bestens 200
Danzelinge be
kosten ungefäh
Ein S
tonangebende
Fachervignette
35. Denn kein
10 viele und fe
vor Augen, un
Reichhaltigkeit
Seite zu stelle
ringsten, mit
vor allen Din
nach dieser
Körpermaß be
doppelseitige
denjelben Zw
Nurort: „Neu
Velletristik mi
Paudarbeitende
von dem ric
„Große Moder
genau auf den
sämtliche Bach
Probenummern
für Oesterreich
Seiterstätte 5.

Je
sollt
Ka
Kne
al
K

Titel zum Beispiel oft Bezeichnungen wie „Herr der sechs- und siebenzig Sonnenstrahlen.“ In Jedu Ode herrlichen gegenwärtig Unruhen, und Sir William Mac Gregor, der Gouverneur von Lagos, der jetzt in London ist, berichtet, daß es sich wahrscheinlich um die Wiederaufnahme eines Sonnenschirmes handele, den er vor einigen Monaten zu schlichten berufen wurde. Ein untergeordneter Häuptling ist nämlich unbeschädigterweise einen großen und kostbaren Sonnenschirm getragen, den er nach der dortigen Hofetikette zu tragen nicht berechtigt war. Der oberste Häuptling aber fühlt sich durch diese Mißachtung der Hofetikette verletzt, daher der Konflikt! Dieselbe schwierige Etikettefrage ist bereits bei mehreren früheren Gelegenheiten aufgeworfen worden. Bis jetzt hatte Keiner bis auf den Oberhäuptling das Recht, einen Sonnenschirm zu tragen, und als einer seiner Untergebenen vor einiger Zeit mit einem Schirm von ziemlich schreiender, auffällender Farbe erschien, wurde er sofort von der örtlichen Behörde bestraft. In dem jetzigen Konflikt hat sich der Adjutant, der regierende Häuptling, wie es scheint, an den Vizegouverneur gewendet; und die Regierung wird nun die Aufgabe haben, den Frieden zwischen den Häuptlingen wieder herzustellen. Die Herstellung dieser Sonnenschirme ist sehr kostspielig. Sie sind von ungeheurer Größe; manche von ihnen haben, wenn sie geöffnet sind, zehn Fuß im Durchmesser. Ein „Staatsschirm“, den eine Londoner Firma vor einigen Wochen abendete, hatte als Spitze einen silbernen Adler, der auf zwei silbernen Kanonen saß. Das Ganze war sehr schön ausgearbeitet und war, als es vollständig war, neun Zoll hoch. Eine zweite symbolische Verzierung war eine Feine aus achtzehnartigem Gold, umgeben von goldenen Röhren; gemeint war damit der Häuptling und sein Stamm. Die Bezüge der Sonnenschirme sind von rother, weißer, gelber und blauer Seide mit tiefgefärbten Frauen. Die größten Sonnenschirme werden von Trägern über den Kopf der Häuptlinge gehalten. Ein verhältnismäßig kleiner Sonnenschirm, der von einem Knopf aus getriebenem Silber überträgt wird, statt eines kunstvolleren Entwurfs, kostet mindestens 200 Kronen. Diese sind für die untergeordneten Häuptlinge bestimmt. Aber ein wirklich schöner „Staatsschirm“ kostet ungefähr 1500 Kronen.

Ein Segen für jede Hausfrau ist ohne Frage das tonangebende Modenblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Fachervignette, Verlag John Henry Schwert, Berlin W. 35. Denn kein anderes Modenblatt führt seinen Lesern so viele und so prächtige Toiletten in den herrlichsten Bildern vor Augen, und kein ähnliches Unternehmen ist ihm, was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit betrifft, an die Seite zu stellen. Trotzdem bezweckt das Blatt nicht im geringsten, mit schönen Bildern das Auge zu bestechen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extraschnitten nach Körpermaß besonders nützlich. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14 täg. Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil, die hochinteressante, Annot: „Neuestes aus Paris“, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik mit spannendem Roman und eine große Extraspandarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Modenkolort zeigen von dem reichen Inhalt des Blatts. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fachervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 K. 50 P. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probennummern durch erster und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn Wien, I, Seilerstätte 5.

Jede Familie sollte im eigensten Interesse nur

Kathreinners Kneipp-Malz-Kaffee

als Zusatz zum täglichen Kaffeegetränk verwenden.

Verjüngung und Verlängerung des Lebens durch den Original amerikanischen

„ELEKTROPHOR“

Elektro-medizinischer Apparat zum Selbstgebrauch!
Elektrizität ist Leben!



Allen schwachen Menschen kann man nicht genug anrathen, diesen elektrischen Apparat zu benutzen, denn Elektrizität stärkt die Nerven, erneuert das Blut, schärft die Sinne, bewirkt ein normales Arbeiten des Blutes- und Nervensystems, verhütet die meisten Krankheiten.

So berichtet Dr. Bourg, Mitglied der medizinischen Fakultät in Paris: Nicht allein Gicht, Rheumatismus, Krämpfe, Hysterie, Asthma, wurden durch Elektrizität in hunderten Fällen geheilt und in allen Fällen gelindert, wo die Kunst der Aerzte vergebens angewendet wurde, sondern auch namentlich bei allen Nervenkrankungen, Kopfschmerz, Kolik, Ohrensausen, Schlaflosigkeit, Hypochondrie, speziell bei Hämorrhoiden, trat nach einigen Tagen, ja manchmal nach Stunden eine geradezu zauberhafte Linderung ein und besonders auch bei schmerzhaften Frauenleiden fanden die Kranken fast mit Sicherheit Heilung und Linderung, auch für Frauen in gesegnetem Zustande.

Preis des kleinen Apparates komplett 10 K. (Nur für sehr empfindliche). Preis des grossen Apparates komplett 20 Kronen. Zur Heilung hartnäckiger Krankheiten. — Lieferung erfolgt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder per Nachnahme durch den Generalvertreter des Elektro-phor Comp. Ltd.

JOSEF AUFFENBERG, BUDAPEST, VII, HUZARENGASSE 6.

Patentirte selbsttätige

Bespritzungs-Apparate „Syphonia“

Weingärten, für Hopfen-Pflanzungen zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen



zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs etc.

Selbsttätige, tragbare Spritzen auch mit Kupferkessel
Für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit
mit und ohne Petroleum-Mischapparat
und fahrbar, selbsttätige Spritzen fabriziren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für Weinpessern und Obstverwertungs-Maschinen.
WIEN, II, Taborstrasse Nr. 71.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. — Vertreter und Wiedervorkäufer erwünscht.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zu Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

UEBER 150.000 BUND DANKSCHREIBUNGEN

sind mir von Geheilten, die an

Gliederreihen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Hexenschuss, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen Erkrankung der inneren, edlen Organe alle Wunden, Hautkrankheiten etc.

litten unverlangt zugegangen.

Niemand sollte veräumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus Präparate genau zu schreiben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i Sa. **Ernst Hess**
Eucalyptus-Importeur.

Depots: Budapest: Jozsi v. Förl, Apotheker, VI, Király-utca 12 und Andrassy-út 26. J. Lederer, Apotheke „zum König von Ungarn“, Erz-ébet-tér, Marokkói-utca 2. Dr. Alexander Roienberg, Apotheke „zum Stern“, VIII, Kerepesi-út 43. Edmund Cibac, Apotheke „zum heil. Bartholomäus“, VI, Andrassy-út 55. Dr. Emil Buday, „Stadt-Apotheke“, IV, Váci-utca 31. J. Radv, Apotheke „zum weißen Kreuz“, IV, Fővám-tér 6. Apotheke „zum Schwann“, Aréna-út 124. Sigmund Kopp, Apotheke „zum weißen Adler“, V, Lipót-kör 28. Coloman Krüger's, Apotheke Uellői-út 65.

auf 4 1/2 %

bieten wir durch
erstrangige Budapest-
ter u. Ausländische Geldinstitute bis zu 3 des Schätzwert-
wertes auf I. II. Satz von 15—55 Jahren.

Personalcredite! An Geistliche, Offiziere, Staats-
und Privatbeamte, Kaufleute, Ge-
werbetreibende mit und ohne Giranten auf 1—15-jährige
Zeitdauer rasch, coulant und discret.

Conversionen von Bank & Privatschulden

Moller Lajos és Társai

Bankcommissio

Budaest, VI. David-terez 15.

(Handelsgerichtlich protokollierte Firma.)

(Reboursante erbeten.)

LEBENS

Lesen Sie



die

„Südungarische Reform“

Unabhängiges politisches-demokratisches Tageblatt
Das bestredigste, inhaltreichste und zugleich billigste
politische Tageblatt Südungarns.

Die „Südungarische Reform“ bietet alles Wissens-
werte aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens
bringt über das bemerkenswerthen Ereignis genau
Berichte und Besprechungen in gefälliger Form an
eine Fülle interessanter und belehrender Vorträge.

Abmementspreise mit täglicher Postverendung

Monatlich	Kr. 2.40	(fl. 1.20)
Vierteljährlich	7.—	(„ 3.50)
Halbjährlich	14.—	(„ 7.—)
an jährlich	28.—	(„ 14.—)

Den 1. und 15. eines jeden Monats beginnt
ein neues Abonnement.

Beste und erfolgreichste Insertions-
Organ.

Probennummer auf Verlangen 8 Tage gratis.

Administration der
„Südungarische Reform“

Termevár innere Stadt, Javolygasse 2.

! Besonderes Glück bei Török!

Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Hauptcolleete begünstigt. Schon
mehr als 15 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere
werthen Kunden ausbezahlt; allein in der letzten Zeit

den allergrössten Gewinn, und zwar:

die grosse Prämie von	506.000	Kronen auf Nr.	57080
sowie Gewinne Kr.	100.000	auf Nr.	74366
„ „ „	100.000	„ „	52528
„ „ „	100.000	„ „	94780
„ „ „	90.000	„ „	109780
„ „ „	90.000	„ „	83610
„ „ „	90.000	„ „	92787
sowie Gewinne Kr.	80.000	auf Nr.	83061
„ „ „	70.000	„ „	81171
„ „ „	70.000	„ „	5498
„ „ „	60.000	„ „	51613
„ „ „	60.000	„ „	76347
„ „ „	50.000	„ „	4036

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassenlotterie der Welt zu
betheiligen. — In der kommenden 14. Ungar. Klassen-Lotterie werden wieder von

110.000 LOOSEN 55.000

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

1.000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit 600.000, 1 Gewinn à 400.000,

1 à 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 2 à

80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000,

1 à 40.000, 5 à 30.000, 3 à 25.000, 8 à 20.000,

8 à 15.000, 36 à 10.000, und noch viele andere;

zusammen 55.000 Gewinne und Prämie im Betrage von

Kronen 14.459.000.

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:

Für 1 Originalloos Fl. — 75, oder Kronen 1.50, für 1 Originalloos Fl. 1.50, oder Kronen 3. —

„ 3. — „ „ 6. — „ „ 6. — „ „ 12. —

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages
versandt. Amtliche Pläne gratis Aufträge auf Originalloose bitten wir bis zum

24. April d. J.

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST.

Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcolleete:

Centrale: Theresienring 46 a. I. Filiale: Waitzbeving 33
II. Filiale: Museumring 11 a III. Filiale: Elisabethring 54 a

Bestellbrief zum Abschneiden.

Herren A. Török & Co., Hauptcolleete, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen

Plan. Der Betrag von Kronen (ist per Nachnahme zu haben) Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung) bitten zu durchreichen.

Genaue Adresse:

Fabrik: NYERGES-UJFALU (Estergom. m.)

Telegramme: Eternit Budapest. Telephon: 12. 92.

Fabrik: VÖCKLABRUCK (Ober-Österreich).

ETERNIT-SCHIEFER

ASBEST-CEMENT-SCHIEFER

PATENT LUDWIG HATSCHEK

unverwüsthliches, leichtes, vornehmes und billiges Bedachungs Material.

ETERNIT-WERKE

LUDWIG HATSCHEK BUDAPEST, VI., ANDRÁESY-UT 33.

Erstklassige Referenzen!

Garantie!

Jahresproduktion 1500 Waggons

Verlangen Sie Prospekt.

Eigentum und für die Redaktion verantwortlich Josef Gieser.

Druck von Josef Gieser, in Reschitz.